

Sueben zu zählen, auf die der Feldzug des Thiudimer zielte. Diese bestanden im Kern vermutlich aus den Nachkommen der ehemaligen Markomannen, denen sich Quadenreste und andere Volkssplitter angeschlossen haben mögen. Vieles spricht dafür, daß Kaiser Avitus 455 den Sueben als Foederaten offiziell Oberpannonien zuwies, wo schon seit dem ersten Jahrhundert Markomannen angesiedelt worden waren und um die Jahrhundertwende ganze Stammesabteilungen auf römischem Gebiet in der Provinz nachweisbar sind, in die sie jahrhundertlang gewaltsam einzudringen versuchten, solange der römische Grenzschutz noch intakt war³⁸⁾.

Ein mögliches Zusammenwirken von Römern und Ostgoten bei der Ausschaltung der lästig gewordenen Foederaten würde auch recht gut den Zorn Hunimunds erklären, der bei der Eroberung von Batavis an den Römern blutige Rache nahm. Er ließ alle, deren er habhaft werden konnte, über die Klinge springen, ganz im Gegensatz zu der sonstigen Gewohnheit der Barbaren, die Römer als wertvolle Arbeitskräfte in die Gefangenschaft fortzuschleppen³⁹⁾.

Die Feststellung, daß die ersten vier Kapitel mit den folgenden in unmittelbarem chronologischen Zusammenhang stehen, führt zu weitreichenden Konsequenzen. Wenn die eigentliche Lebensbeschreibung erst im Jahre 467 einsetzt, Eugipp andererseits ausdrücklich und unmißverständlich sagt, Severin sei bald nach dem Tode Attilas nach Norikum gekommen, sehen wir uns erneut einer Lücke gegenüber, die jetzt freilich in das erste Kapitel verlagert ist und etwa zwölf Jahre umfaßt.

Für ihre Erklärung scheint es nur eine Alternative zu geben. Wenn wir die präzise Zeitangabe Eugipps nicht in Zweifel ziehen wollen — und dies wäre kaum vertretbar, solange nicht gewichtigere Gründe als die zeitliche Lücke in der Vita dagegen sprechen —, müssen wir annehmen, daß Eugipp die Vorgänge aus einem ersten Stadium des Aufenthaltes Severins in Norikum verschwieg, weil er darüber entweder nichts wußte oder nichts sagen wollte. Wenn nun letzteres der Fall ist, muß es Tatsachen gegeben haben, die dem Bild des Heiligen widersprachen und die Eugipp unterdrückte, weil er — oder schon vor ihm die mündliche Überlieferung — bewußt oder unbewußt alles verdrängte, was an der Gestalt und den Taten Severins sich nicht hagiologisch deuten ließ.

³⁸⁾ S. Lotter, Donausueben, passim.

³⁹⁾ V. Sev. c. 22, 4: *Hunumundus ... quadraginta viros oppidi ... interemit*. Über „Menschenbeute“ s. Reinhard Wenskus, Stammesbildung und Verfassung. Zum Werden der frühmittelalterlichen gentes (1961) S. 454 ff.